

Lieber Viktor,

Du hast uns mit Deinem Brief vom 19.12. eine rechte Freude gemacht. Hab vielen Dank dafür. Wir freuen uns, dass Dir unsere kleinen Gaben zu Weihnachten gefallen haben. Ich vermisse allerdings eine Äusserung von Dir über Martin Bubers Chassidische Geschichten aus dem Manesse-Verlag. Möglicherweise sind sie von der Buchhandlung später abgeschickt worden und daher entsprechend später in Deinen Besitz gekommen. Bitte teile mir mit, ob sie angekommen sind, damit ich gegebenenfalls recherchieren kann. Sie gehören zum Weisesten und Reifsten, was ich an jüdischer Literatur kenne. Dein Urteil würde mich sehr interessieren. Freilich: die Chassidischen Geschichten sind nicht zum Durchlesen von vorn bis hinten, sondern zum homöopathischen Aufnehmen, wenn es einem danach ums Herz ist. Lass Dir daher Zeit mit einer Äusserung, aber sage mir, ob das Buch gekommen ist.

Noch grössere Freude bereitet uns die Aussicht, Dich im kommenden Sommer anlässlich Deiner Einladung nach England und Deinem anschliessenden Besuch in der Schweiz und hoffentlich auch in Deutschland wiederzusehen. Nun bin ich von dem Weltkirchenrat in Genf vor kurzem aufgefordert worden, als consultant für soziale und wirtschaftliche Fragen an der Weltkirchenkonferenz in Evanstone in der zweiten Augushälfte 1954 teilzunehmen. Ich habe zugesagt. Es besteht auch die Absicht, dass Kläre mitkommt, sofern es ihr zu der Zeit gesundheitlich gut geht. Wir wären daher besonders dankbar, wenn wir Dich entweder schon zu Beginn Deines Europa-Aufenthaltes oder aber in der ersten Augushälfte sehen und sprechen könnten. Wann etwa wirst Du zurückfahren? Ich hatte mir vorgenommen, anlässlich meines Aufenthaltes in Evanston auch Euch in San Louis zu besuchen, doch wäre uns eine Begegnung in Deutschland oder im Oberengadin genau so lieb, vielleicht noch erwünschter. Damit wir nicht aneinander vorbeifahren, empfehle ich rechtzeitige Abstimmung bezüglich der Zeit.

Auch die Chance, dass Du im Frühjahr 1955 ein Travel Fellowship für Deutschland erhältst, beglückt uns. Es wäre besonders schön, Dich für einige Zeit hierzu haben. Wir würden Dich auch gern wieder einmal in unserer engeren Heimat haben. Als wir kürzlich mit unserem Freunde Hans Asmussen, dem bedeutenden evangelischen Theologen und Propst aus Kiel einen Besuch in Wimpfen gemacht haben und dabei auch die Benediktiner in Wimpfen im Tal besucht haben, die früher in Grüssau waren, haben wir uns mit dem uns führenden sympathischen Pater und Subprior auch über Dich und Deine Familie unterhalten. Der Abt war leider wieder nicht da, sodass ich ihn immer noch nicht kennenlernte. Der Subprior wusste aber über die Beziehungen Deines Vatershauses zum Abte und umgekehrt genau Bescheid.

Was Du uns über Martha schreibst, erfüllt uns mit Trauer. Der Gedanke, dass sie lange das Krankenhaus nicht wird verlassen können - wenn überhaupt - ist entsetzlich. Wir wünschen für Dich die Kraft, mit diesem schweren Schicksal ohne Bitterkeit fertig zu werden. Wie schön, dass Du an den beiden Töchtern so viel Freude hast! Grösse bitte Martha mit herzlichen Wünschen von uns; grösse aber bitte auch Doris mit Mann und Carola, an deren Wildbader Aufenthalt unsere Kinder gern und vergnügt zurückdenken. Es wäre schön, wenn Carola einmal hierher käme; sie wäre uns herzlich willkommen.

Soll ich in Tübingen, Frankfurt/M, Heidelberg oder Freiburg wegen Vorträgen von Dir etwas unternehmen? Wenn Du in diesem Jahr Mitte Juli in Oxford sein wirst, fürchte ich, wird es für Vorlesungen an deutschen Universitäten zu spät. Du weisst, dass im August, September und praktisch auch Oktober akademische Ferien sind. Besonders für Vorlesungen im August bestehen geringe Chancen. Wenn wir Dich schon einmal wieder hier haben, wäre es schön, wenn Du in einer Zeit lesen würdest, wo auch die Studenten und wo Deine Kollegen da sind. Ich würde ausserdem gern sowohl in Heilbronn wie auch in Fulda einen Freundes-, Bekannten- und Mitarbeiter-Kreis zu einem Tee zusammenbitten, bei dem Du uns von drüben und Deinem wissenschaftlichen Tun einiges erzählen sollst.

Du fragst nach unserem Ergehen. Im Augenblick sind Kläre, Bärbel und ich zusammen in Arosa für einige Tage der Entspannung mit Schnee und Sonne. Wir fühlen uns hier sehr wohl. Auch Kläre, die vor 2 Jahren wegen der Höhe Schwierigkeiten hatte, ist dieses Mal weniger gehandicapt. Ansonsten geht es uns gesundheitlich ganz gut. Frieder studiert im dritten Jahr Wirtschaftswissenschaften und Philosophie in Oxford und zwar im Balliol-College. Er beabsichtigt, wenn nichts dazwischenkommt, im Juni/Juli dieses Jahres seinen BA zu machen. Dann wird er vermutlich noch einige Semester in Deutschland studieren, um sich dann in der Wirtschaftspraxis umzusehen. Es wäre schön wenn er Lust und Begehung hätte, einmal in meine Betriebe zu kommen. Das möchte ich aber davon abhängig machen, dass er es von sich aus gern und mit Leidenschaft tut. Erbe zu sein, ist kein Beruf. Bärbel hat im Frühjahr des vergangenen Jahres ihr Matur gemacht, war dann einige Monate in einer Haushaltschule in Lausanne, wo sie gleichzeitig Französisch gelernt hat, und studiert seit Mitte Oktober an der Faculté des Lettres der Lausanner Universität Französisch. Bis jetzt weiss sie nicht, worauf sie auf die Dauer hinauswill. Perfekt Französisch und Englisch zu lernen und zwar je im Lande, dünkt uns aber für die Kinder so wichtig, dass wir vorziehen, damit zu beginnen, auch wenn noch nicht ganz klar ist, welches Studienfach sie wählen werden.

Ich selbst habe reichlich zu tun. Seitdem ich vor 1 1/2 Jahren zu meinen bisherigen geschäftlichen Aufgaben auch noch die Leitung einer grossen Textilfabrik: der Val. Mehler AG in Fulda übernommen habe, ist Fulda noch mehr Schwerpunkt meiner Tätigkeit geworden als früher. Es wird Dich heimatlich berühren, dass

sich die Val. Mehler AG mit etwa 1/3 mit der Herstellung von Schwergeweben, 1/3 mit der Erzeugung von Cordzwirnen für die Reifenindustrie und 1/3 mit der Herstellung von Popelinegeweben, Färbung, Imprägnierung und Konfektionierung zu Mänteln, Anoraks usw. befasst. Der Zusammenbruch der Korea-hausse hat mancherlei Schwierigkeiten mit sich gebracht, sodass ich zzt froh bin, nicht durch öffentliche Aufgaben so in Anspruch genommen zu sein, dass ich mich um meine Betriebe nicht genügend kümmern könnte. Andererseits habe ich doch immer wieder Freude an öffentlichen Aufgaben. Zzt. organisiere ich eine Gruppe europäischer Industrieller hauptsächlich aus Frankreich, Italien, Deutschland und Belgien, um mit ihr in aufgeschlossener Weise die weiteren Schritte wirtschaftlicher (und im Hintergrund auch politischer) Integration Europas durchzudenken und sie für diese Schritte innerlich bereit zu machen. Trotz aller Widerstände glaube ich, dass es nötig ist, dass wir in der westlichen Welt uns auf eine vernünftige Weise politisch organisieren, um widerstandsfähig gegen allfällige Angriffe aus dem Osten zu werden und gleichzeitig unter Beweis zu stellen, dass wir mit unserer Form des Wirtschaftens ein höheres Realeinkommen für die breiten Massen ermöglichen können als dies in sozialistischer totalitärer Weise der Fall ist. Ich weiss im Augenblick nicht, ob ich Dir die neuliche erste Studie dieser europäischen Industriellenorganisation gesandt habe. Ich habe es mir aber vorgemerkt, sie Dir nach Rückkehr zuzusenden; vielleicht tust Du einmal einen Blick hinein, damit Du siehst, was ich u.a. neben meinen geschäftlichen Verpflichtungen tue.

Aber viel schöner, als diese Dinge hintereinander zu schreiben, wäre ein lebendiges Gespräch, sei es im Zusammenhang mit einer Wanderung im hohen Schwarzwald, sei es mit einem grossen Gang etwa von Sils Maria über die Fuorcla Surleigh nach Pontresina. Wenn uns das im Jahre 1954 nach so langer Zeit beschieden sein sollte, muss das wirklich gefeiert werden.

Falls wir Dir, lieber Viktor, oder den Deinen irgendwie behilflich sein können, so verführe bitte über uns. Du weisst, warum ich in Detmold nichts machen konnte. Ich hoffe, in anderen Fällen bei geeigneteren Aufgaben etwas erfolgreicher zu operieren. Wenn es mir irgend möglich ist, will ich es gern tun.

Und nun Dir und den Deinen die herzlichsten Grüsse und Wünsche von uns allen, insbesondere aber von

Deinem

Walter Bauer *WBA*